

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 41 (1958)
Heft: 10

Artikel: Grosser Gott, woher, woher...?
Autor: Schiess, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-410821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Oder etwas gelinder gesagt: der Mitverantwortung aus dem Wege gehen.

Wir haben einmal mehr gelernt, aufrichtig zu staunen. Und einmal mehr finden wir mehr als nur «Trost» darin, daß die Theologie glücklicherweise nur eine von vielen «Logien» ist. k. ku.

Großer Gott, woher, woher ...?

So ruft der Verfasser -kh- in der nachstehend wiedergegebenen «Buchbesprechung» in der «Berner Tagwacht» aus (Nr. 173, vom 28. Juli 1958). Wir lesen:

Ernest Garden: Sagt die Bibel die Wahrheit? Metta Kinau Verlag, Lüneburg. Aus längst überholten Gesichtswinkeln betrachtet hier ein materiell sehr belesener Autor die sogenannten «historischen Bücher» des Alten Testaments, konfrontiert die darin berichtete Ueberlieferung und die uns allen bekannten Gestalten, Moses, Abraham, David und alle andern, mit den wenigen ägyptischen und assyrischen Zeugnissen (die zum mindesten das Vorhandensein des alten Israel und Juda beweisen!), setzt sich ohne auch nur einen Ansatz von Sensorium mit der Geschichte von der Kreuzigung Jesu auseinander und landet im Bekenntnis «zum Menschen» als der in sich selbst ruhenden und von sich selbst die Gesetze des Seins und Handelns empfangenden «Instanz». Abgesehen davon, daß es auch noch ein «All» gibt, das «unbewußt» sein immanentes Gesetz erfüllt. Der Mensch als einziges Wesen steht diesem All gegenüber, mit seinem «Zufallsprodukt» Geist begabt. Großer Gott, woher, woher nimmt diese wahrhaft barbarische und — sackgrobe — Geistigkeit den Beweis her für die Behauptung einer Einmaligkeit des Bewußtseins im Menschen? Münchhausen zog sich am eigenen Zopf aus dem Sumpf. Unser Autor aber zieht sich am selben alten Zopf in die Höhe und setzt sich auf den Thron der «Einzigkeit». Man muß sich fragen, wie lange sich neben der unerhört fleißigen und kritischen Forschung seriöser Theologen solch ahnungsloses Außenseitertum behaupten und ... drucken lassen könne!

-kh-

Woher, woher — so haben sich der FVS angeschlossene Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei und Tagwachtleser gefragt — stammt diese sogenannte Buchbesprechung? Statt sich an den Freidenker zu wenden, wäre es zwar besser, sich an die «Berner Tagwacht» zu halten, um gegen diese Gattung von «Besprechung» zu protestieren. Die Frage «woher» können wir ohne die Anrufung eines großen Gottes beantworten: Die «Besprechung» stammt vom Hofastrologen der «Berner Tagwacht», dem Schriftsteller *Alfred Fankhauser* in Bern, der uns schon längst kein Unbekannter mehr ist. So oft der «Tagwacht» eine Freidenkerschrift zur Besprechung überwiesen wird, ist Alfred Fankhauser der gegebene Rezensent! So steigt er dann jedesmal aus seinen Sternenhöhen herab und ruft den durch diese Gattung Bücher gefährdeten Lesern der «Tagwacht» in seiner hochnäsigen Art zu: Großer Gott, woher, woher nimmt diese wahrhaft barbarische und — sackgrobe — Geistigkeit den Beweis her für die Behauptung einer Einmaligkeit des Bewußtsein im Menschen? Barbarisch, sackgrob! Haben die — nach Fankhauser — fleißigen und kritischen (!) Forschungen der Theologen schon je einmal etwas bewiesen, was nicht von anderer Seite längst bewiesen war? Oder hat gar Fankhauser selber mit seiner Astrologie etwas bewiesen? Von seiner «Geistigkeit» gibt die voranstehende Besprechung eine Ahnung. Von «ahnungslosem Außenseitertum» zu sprechen ist nachgerade eine Unverschämtheit. Ernest Garden steht Fankhauser weder in Alter noch Lebenserfahrung und -tüchtigkeit nach. Daß er nicht mit dem Strome schwimmt, spricht nicht gegen ihn. Auch wir haben uns schon oft gefragt, warum gewisse Schreiberlinge sich drucken lassen können! Eines ist sicher, daß Garden seine Geistigkeit weder aus den Sternen noch aus dem Tabaksaft gesogen hat! Wenn man nicht widerlegen kann, dann wird man aus «Geistigkeit» eben ausfällig und schnodrig. Wie sagte Schopenhauer: «Kritiker gibt es, deren jeder vermeint, bei ihm stände es, was gut und was schlecht sein sollte, indem er seine Kindertrompete für die Posaune der Fama hält.»

W. Schieß

Wenn die Weisheit mir unter dieser Bedingung verliehen würde, ich sollte sie in mich verschließen und nicht von mir geben, — ich würde sie zurückweisen.

Seneca